

ein Lösegeld frei, da man „ihres Geldes notdürftiger war als ihres Blutes“. Die Böhmen und Danziger hausten ganz anders in Frauenburg, als es der Komtur von Elbing gethan hatte. Jetzt erst wurden der Domherren Höfe ausgeraubt und verbrannt, das Kapitelhaus und alle Befestigungen bis auf den Grund zerstört. Die Domkirche machten die hussitischen Söldner zum Pferdestall.¹⁾ Im Vergleich zu diesen Mordbrennern hatte Heinrich von Plauen Frauenburg geradezu schonend behandelt.

Auch der Orden gab sich alle Mühe, seine Eroberungen zu erweitern. In einem Briefe an den Ordensprokurator in Rom, am 31. August 1455, machte der Hochmeister diesem Mitteilung über die erfreulichen Fortschritte der Ordenssache.²⁾ 68 Städte und Schlösser waren wieder in seiner Gewalt. Seine Erfolge im Ermland begannen, abgesehen von Allenstein, mit der Eroberung Wartenburgs. Schon am 18. Dezember 1454 hatte der Hochmeister diese Stadt zur Unterwerfung unter ihren Bischof und den Orden aufgefordert.³⁾ Aber die Bürger derselben, beharrlicher in ihrem Widerstande als die in mancher größeren Stadt, fielen erst im Juli des nächsten Jahres, als sie sich durch die außerordentlichen Erfolge des Ordens gefährdet sahen, vom Bunde ab. Ihnen schloß sich Seeburg an, zwar eine kleine, unbedeutende Stadt, aber im Besitze eines recht festen Schlosses.⁴⁾ Ordenshauptmann in Wartenburg wurde Georg Lobel, ein tüchtiger und der Ordenssache treu ergebener Kriegermann.

Auch Bischofsstein und Bischofsburg kamen wieder zum Orden.⁵⁾

1) Mon. hist. Warm. III, 105.

2) Brief des Hochmeisters im K. St.-A.

3) Brief des Hochmeisters im K. St.-A.

4) Brief des Komturs von Osterode, dat. Osterode den 21. Juli 1455. K. St.-A.

Joh. Voigt (l. c. VIII, 453) nennt fälschlich Ortelsburg statt Wartenburg. Ersteres, das sich freilich auch ergab, ist in diesem Briefe nicht erwähnt.

Ueber Seeburg weiß Plastwich nichts zu berichten.

5) Brief des Hochmeisters, dat. Marienburg d. 31. Aug. 1455. K. St.-A.